Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 477. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 11. Juli 1891.

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. Juli.

Die Einfuhr von Weizen und Roggen in den ersten 5 Monaten dieses Jahres weist gegen die Einfuhr in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres einen sehr erheblichen Rückgang auf; sie steht aber auch gegen die Einfuhr in den meisten früheren Jahren bedeutend zurück. Allerdings hat die Einfuhr in den ersten 5 Monaten von Jahr zu Jahr erheblich geschwankt, wie die nachstehende Tabelle zeigt, in welcher die auf Mühlenlager genommenen Mengen, weil nicht für den deutschen Consum bestimmt, durchweg in Abzug gebracht sind:

Einfuhr in Doppelcentnern
1. Januar bis Ende Mai.

	Weizen	Roggen
1891	1 607 421	1 630 708
1890	2 071 028	2 521 711
1889	1 494 129	3 121 499
1888	535 311	274 844
1887	724 062	1 160 186
1886	728 512	1 329 088
1885	3 737 305	3 359 940
1884	1 921 298	3 075 223
1883	2 414 381	1 972 617
1882	2 097 488	2 806 896
1881	1 485 578	2 223 756
1880	142 903	1 282 324

In dieser Zusammenstellung siud die Jahre 1880, 1886 und 1888 als Ausnahmejahre zu betrachten, denn die verhältnißmäßig geringe Einfuhr im Anfange dieser Jahre erklärt sich dadurch, daß jedesmal im Jahr vorher eine Zollmaßregel beschlossen worden ist, welche eine starke Speculationszufuhr veranlaßte, der naturgemäß nach Eintritt der neuen Zölle eine entsprechende Abnahme der Zufuhr folgen mußte. Sieht man von diesen drei anormalen Jahren ab, so weist allein das Jahr 1887 eine geringere Einfuhr in beiden Brotkornsorten auf als das laufende Jahr, wobei vornehmlich die reichliche Ernte des Jahres 1886 von Einfluß gewesen sein wird. In allen übrigen Jahren aber hat Deutschland während der fünf ersten Monate an Brotkorn mehr und meist erheblich mehr vom Auslande bezogen als in diesem Jahre.

Alle Berichte aus London stimmen darin überein, daß das deutsche Kaiserpaar von Seiten der Londoner Bevölkerung in enthusiastischer Weise aufgenommen wurde. Die englischen Blätter scheinen nur zu besorgen, daß die französische Empfindlichkeit hierdurch gereizt werden könnte, und sie bemühen sich, wie schon erwähnt, die Bedeutung des Ereignisses abzuschwächen. „Standard" schreibt:

„Wenn die Herzlichkeit der Begrüßung, welche der Kaiser empfängt, in Berlin mit Recht als Zeichen des aufrichtigen Wohlwollens gegen Deutschland gedeutet wird, so hat sie ihre Wurzel doch auch in der aufrichtigen Achtung für unser eigenes königliches Haus. Die Kundgebung hat zweifelsohne politische Bedeutung, gleichwohl schließt sie keineswegs Gleichgiltigkeit ein gegen die Freundschaft anderer Mächte, mit denen wir gemeinsame Interessen haben."

„Daily News" äußern sich:

Wir haben mit dem Dreibunde nichts direct zu thun, aber wir wünschen alles Gute denjenigen, welche ihn zu Stande brachten. So weit er darauf gerichtet ist, den Frieden Europas zu sichern, heißen wir ihn willkommen. Wir sind treue Freunde Italiens, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, aber auch gute Freunde Frankreichs. Wir wiederholen, wenn der Präsident der französischen Republik England besuchen würde, er würde mit derselben Herzlichkeit begrüßt werden.

In gleichem Sinne äußert sich „Daily Telegraph". Derselbe schreibt noch:

Wir sind ganz sicher, daß der Kaiser nicht die geringste mißverständliche Ansicht über die Augelegenheit hegt. Er hat ein zu klares Verständniß der englischen Verhältnisse, um nicht zu erkennen, daß vollkommene politische Neutralität und vollständige Freiheit der politischen Meinung in England als eines der in der Gesellschaft als unantastbar geltenden Gesetze betrachtet wird.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Bankdirector a. D. Mildbraed zu Oeynhausen, früher zu Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem evangelischen Pfarrer Plümacher zu Neviges im Kreise Mettmann den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Haupt-Zollamts-Assistenten a. D. Schlott zu Kleve und dem Gutsinspector Mittmann zu Krausenau, früher zu Höckricht im Kreise Ohlau, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Oberaufseher Klinnert bei den Kunstmuseen zu Berlin, dem pensionirten Haupt-Steueramtsdiener Denhardt zu Hanau und dem pensionirten Grenzaufseher Neumann zu Memel das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Steueraufseher a. D. Dörfert zu Hertwigswaldau im Kreise Jauer und Gabriel zu Brieg, dem Eisenbahnschaffner a. D. Grolle zu Trier, dem Gerichtsdiener Prauß zu Landeshut in Schlesien und dem Hausvater Thurk im Rettungshause zu Plathe im Kreise Regenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Seine Majestät der König hat dem Ober-Consistorial-Rath D. Kundler in Berlin die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt als Mitglied des Evangelischen Ober-Kirchenraths ertheilt.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 4. Juni d. J. den Professor an der Universität Kopenhagen Dr. Ludwig Wimmer, den Professor an der Universität Bonn, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Hermann Usener, den Adlatus des Curators des Unterrichtsbezirks Kasan Basil Latyschew, den Professor an der Universität Straßburg i. E. Georg Kaibel, den Professor an der Universität Leipzig Curt Wachsmuth und den Professor an der Universität Göttingen Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff zu correspondirenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Der Rechtsanwalt Alexandersen in Leck ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Leck, ernannt worden.

In Anerkennung der im Prüfungsjahre vom 1. April 1890/91 bei Ablegung der zweiten Haupt- (Baumeister-) Prüfung für den Staatsdienst im Baufach dargelegten tüchtigen Kenntnisse und Leistungen sind von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf unseren Vorschlag den fünf Königlichen Regierungs-Baumeistern: Bernhard Hertel aus Kevelaer, Georg Zeidler aus Braunschweig, Gustav Haesler aus Berlin, August Denicke aus Burtehude und Maximilian Gärtner aus Dissen Prämien von je 1800 M. zur Ausführung größerer Studienreisen Behufs Förderung ihrer weiteren Ausbildung für ihren Beruf bewilligt worden. — Ferner wurden den fünf Königlichen Regierungs-Bauführern: August Witthölt aus Osternburg, Ismar Herrmann aus Krotoschin, Johannes Bousset aus Nehorst, Theodor Reh aus Darmstadt und Johannes Zopke aus Berlin, welche sich bei der ersten Haupt- (Bauführer-) Prüfung für den Staatsdienst im Baufach im Prüfungsjahre vom 1. April 1890/91 durch besonders tüchtige Leistungen ausgezeichnet haben, Prämien von je 900 M. Zwecks Ausführung einer Studienreise zuerkannt. (R.-Anz.)

Berlin, 10. Juli. [Die Reisen des Kaisers.] Das prachtvolle goldene Kästchen, welches die dem Deutschen Kaiser in Guildhall zu überreichende Willkommenadresse enthält, ist reich emaillirt und mit Edelsteinen verziert. Der Deckel zeigt Ansichten der City und eine die City darstellende Figur, von deutschen Adlern umgeben; ferner sind das deutsche Reichswappen mit der Kaiserkrone und Darstellungen der Vermählung der Königin Victoria mit dem Prinzen Albert, des Kaisers Friedrich mit der Princeß Royal an dem Kästchen angebracht.

Die „Köln. Ztg." bringt Rückblicke über den Besuch des Kaisers in Amsterdam, welchen wir das Folgende entnehmen:

„Ob der Kaiser mit dem ihm zu Theil gewordenen Empfang wohl zufrieden gewesen ist?" hörte man nach der Abreise der hohen Gäste häufig von den Niederländern fragen. Als Antwort lasse ich ein einige Tage nach der Abreise in der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Berlin abgesandtes Telegramm sprechen, worin Jemand aus einem Privatbrief einer dem Kaiser nahestehenden Persönlichkeit Folgendes mittheilt: „Unser Aufenthalt in den Niederlanden war herrlich und interessant. Der Empfang kennzeichnete sich durch eine überraschende Pracht und eine natürliche Herzlichkeit, worüber der Kaiser so zufrieden ist, daß er auf der weiteren Reise in kleinerem Kreise wiederholt seine Freude darüber geäußert hat, die Reise in die Niederlande gemacht zu haben. In gleichem Sinne hat sich auch die Kaiserin ausgelassen, welche ganz offen erklärte, sich diesen Besuch nicht halb so schön gedacht zu haben. Diesen Abend erzählte Se. Majestät verschiedene Einzelheiten, welche uns bei dem Empfange zum Theil entgangen waren, besonders die Besichtigung der alten Documente im Amsterdamer Archiv scheint nach seinem Geschmack gewesen zu sein." Dann wird folgende wörtliche Aeußerung des Kaisers angeführt: „Es ist Alles wunderbar schön gewesen! Ich habe ein merkwürdiges Land und treffliche Menschen kennen gelernt. Die Kleine (d. h. Königin Wilhelmine) ist ein allerliebstes, frisches Ding, sie wird an mir stets einen guten Freund haben!", worauf die Kaiserin sagte: „Sie muß einmal unsere Wildfänge kennen lernen, das wird eine Lust sein." Diesen Aeußerungen braucht nichts mehr hinzugefügt zu werden.

In dem erwähnten Berichte des Amsterdamer Correspondenten der „Köln. Ztg." heißt es u. A.:

Ein greller Mißton sollte die allgemeine Festfreude stören. Am Abend des ersten Tages, eben, als der große Zapfenstreich beginnen sollte, mußte auf Befehl der Polizei ein Theil des Dams vom Publikum geräumt werden. Dies war aber eine sehr schwierige Sache, denn das Volk stand so dicht aufeinander gedrängt, daß auch beim redlichsten Willen an ein Zurückweichen nicht zu denken war. Die Polizisten zogen ohne Weiteres ihre Stöcke und hieben mit denselben auf die wehrlose Menge ein, von denen etwa 40, nach anderer Lesart sind es 60, arg zugerichtet wurden und theilweise schwere Verletzungen davontrugen. Es war ein ebenso jammervoller wie empörender Anblick, als die schuldlosen Verwundeten in die Schloßwache oder nach „Zeemanshoop" getragen werden mußten. Die Entrüstung darüber ist allgemein und in der nächsten Gemeinderathssitzung wird die Sache zur Sprache kommen. Wer die eigentliche Schuld trägt, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, wahrscheinlich hat man versäumt, den Befehl zur theilweisen Räumung des Dams zu einer Zeit zu geben, als es noch möglich gewesen wäre, dieselbe ohne Gewaltmaßregeln zu bewerkstelligen. Hätte man statt Polizei Militär dazu verwendet, so wären diese Scenen sicher erspart geblieben.

Ueber den für die kaiserlichen Prinzen gewählten Seebadeort Felixstowe, in welchem sich bekanntlich auch die Kaiserin unter dem Namen einer Gräfin Ravensberg incognito aufhalten wird, geht der „Elberf. Ztg." folgende Schilderung zu:

Dieser kleine anspruchslose Badeplatz gehört wohl zu den unscheinbarsten Seebädern, dem so ziemlich Alles fehlt, was der Festländer als unentbehrlichen Apparat für einen Badeort anzusehen pflegt. Kein Kurhaus, keine Strandhalle, keine gepflasterten Wandelbahnen, keine Landungsbrücke, keine Bademusik, ja nicht einmal ein Speisehaus oder eine Bierhalle — von den dürftigsten Anfängen in Gestalt eines Wellblechhäuschens abgesehen, wo man etwa Mineralwasser und Biscuits erhalten kann — dafür aber ein hübscher Kiesstrand mit kleinen Leinenzelten besetzt, eine sandige Erhebung von 20 bis 30 m Höhe, die oben in Felder und Wiesen übergeht und von deren Höhe man die freundliche, sanft geschwungene Bucht hübsch überblickt, eine kleine Zahl anmuthiger, aber einfacher Landhäuser und weiter ins Land hübsche Spaziergänge, hohe Hecken mit Unmassen von Brombeeren. So vereinigt Felixstowe das Bild echt altenglischer Dorflandschaft mit dem eines Naturbades. Von unseren deutschen Strandplätzen möchte ihm etwa Wyk auf Föhr am nächsten kommen, was das Strandbild und Badeleben anbetrifft. Klimatisch steht es in der Mitte zwischen den schärferen Plätzen der Ostküste, wie z. B. Lowestoft (bei Yarmouth), wo zur Zeit Gladstone von seinem Grippe-Anfall Erholung sucht, und den weicheren Plätzen der Südküste, von denen ihm Eastbourne und Sandgate bei Folkesstone am nächsten stehen. — Vom Inland erreicht man Felixstowe in 40 Minuten von Ipswich auf einer Nebenbahn der Great-Eastern, während Ipswich selbst (gleich wie Harwich) eine Stunde 40 Minuten Schnellzugsentfernung von London nach Osten hin liegt. Doch ist unser kleiner Ort dem Alles überschwemmenden Londoner noch kaum bekannt und wird fast nur aus der Nachbarschaft aufgesucht. Von Ipswich erreicht man es auch in einstündiger Flußdampferfahrt auf dem River Orwell, dessen anmuthig bewaldeten Ufer besonders zur Fluthzeit einen reizvollen Anblick bieten. Dort, in der Grafschaft Suffolk, fließt noch reines fast unverfälschtes sächsisches Blut, und die spöttische Bezeichnung selbst, die auf das stille zufriedene Ländchen gebraucht wird: „silly Suffolk", ist nur eine mißverstandene altsächsische Wortform; „seliges Suffolk", nicht „thörichtes", wie silly im heutigen Sprachgebrauch bedeutet — das ist der alte Sinn dieses einst auszeichnenden Beiwortes.

[Veränderungen in den höheren Commandostellen] sollen, wie schon gemeldet, der „Voss. Ztg." zufolge im Herbst bevor-

---

Nachdruck verboten.

Die Glücksjäger. [2]

Roman von **Alexander Römer.**

„Sie meinen wirklich, meine Stimme könne mir etwas einbringen?" sagte er gepreßt.

Sie zögerte einen Moment mit der Antwort. Nein — es war Sünde, hier die Wahrheit zu verschweigen — das erste zündende Wort war ihren Lippen entflohen — jetzt mußte sie der rollenden Kugel ihren Lauf lassen. „Ihr Material ist völlig roh und ungeschult, aber nach meiner Meinung bedeutend", entgegnete sie. „Es würde aber ein völliges Heraustreten aus den alten Bahnen erfordern, ein ganz neues, verändertes Leben, und — man hat Fälle, wo das Resultat zuletzt doch nicht den Erwartungen entsprach. Ueberdies kostet ein sorgfältiges Studium viel Zeit, viel Geld — die Brücken hinter Ihnen sind dann abgebrochen, die Zukunft vor Ihnen verheißungsvoll, aber nicht sicher." Sie prüfte seine Mienen, während sie langsam und bedächtig redete.

„Laß Dich nicht versuchen, Anton!" brummte der Alte.

Anton aber warf den Hammer fort, daß er klirrend auf den Ambos fiel, er dehnte den mächtigen Brustkasten, und jauchzend, in gewaltiger Tonfülle quoll es aus seiner Kehle. „Was klinget und singet die Straße herauf, Ihr Jungfern machet die Fenstern auf, Es ziehet der Bursch in die Weite, Sie geben ihm das Geleite — — ja, ja, hinaus in die Weite, hinaus und gewagt" — rief er, „ich weiß jetzt auch, wer Sie sind, Sie sind die reiche Miß, die bei den Wildaus lebt, und Sie gingen mit dem Herrn Paul an uns vorüber vor zwei Tagen — ich schaute Ihnen nach — jetzt weiß ich, warum mir das Herz so geschlagen — mein Schicksal sollten Sie sein, und heute kommen Sie, mir's zu sagen."

Hetty war aufgestanden — hatte sie Unheil angerichtet oder Heil? Die Stimme war phänomenal, die Mauern zitterten bei ihrem Klang, daß mußte etwas Großes werden, und sie hatte es entdeckt. Nun — sie war ja auch im Stande, zu stützen und zu helfen, bis die Goldgrube ergiebig war. Ob den Menschen nur das Gold lockte? Ob nicht auch ein Funke künstlerischen Genies dieser Wundergabe beigeseelt war? Sie mußte lächeln, als sie ihn darauf ansah — von einem Künstler verrieth seine Erscheinung nichts — Abenteuerlust, Goldgier war es einstweilen.

„So schreckt Sie nicht das, was ich vorhin sagte?" meinte Hetty. „Ihr Vater hat recht, Sie haben einen festen Boden unter den Füßen, — in diesem Falle steckte Ihre Existenz in Ihrer Kehle, — eine Krankheit, ein unglücklicher Zufall kann Ihnen alles rauben — —"

„Ah bah! ich bin gesund, gottlob! kerngesund, will den sehen, der's mit mir aufnimmt, und ich weiß es ganz gut, hab's wohl schon gehört, im Golde wühlen sollen diese Sänger — zu lernen wird der Kram schon sein."

Hetty blickte hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne brach hervor, sie mußte eilen, nach Hause zu kommen. „Ich habe die fremden Gedanken geweckt," sagte sie, „überlegen Sie aber den Schritt, der Ihnen eine sichere Brotstelle rauben würde. Wollen Sie es riskiren, nun, dann Glück auf! an Hilfe soll es Ihnen dann auch nicht fehlen."

Das Blut schoß dem Burschen in das Gesicht. Er stammelte Unverständliches, was wohl einen Dank bedeuten sollte, und schaute der Scheidenden wie verzückt nach. „Du, Vater, das war ja die Millionärin, von der die Leute so viel reden, und die wohl der schöne Lieutenant, unseres Herrn v. Wildau Bruder, sich kapern wird. Ich gönnte sie lieber unserem Herrn Paul. Aber das war ein Glückstag, mein Alter, daß die just hier hereinwehen mußte — und mit der Stimme, das wird schon seine Richtigkeit haben. Ich hab' schon manchmal meine eigenen curiosen Gedanken darüber gehabt — unsereins ist nur zu dumm, und die es wissen, die sagen es einem nicht." Er stand in der Thür, und stiere Blicke folgten der Davoneilenden, bis sie aus seinem Gesichtskreis entschwunden war.

„Dumme Flausen hat sie Dir in den Kopf gesetzt," murrte der Alte; „nun, wirst Dich wohl noch darauf besinnen, wenn Deine Kordel Dich nur erst wieder zur Raison redet. Die hat ruhig Blut und ist vernünftig."

Anton aber hörte ihn nicht und dachte in diesem Augenblick weniger als je an seine Kordel, seinen treuen braven Schatz.

Miß Hetty hatte jetzt einen Wagen gefunden, der sie rasch nach Hause brachte. Auch ihre Gedanken weilten noch bei der kleinen Episode, welche sie erlebt. Hector, ihr großer Neufundländer, bewillkommnete sie mit großen Sprüngen und wilden Liebkosungen am Eingang ihres eleganten Quartiers, und bald saß sie vor dem freundlich lodernden Kaminfeuer in ihrem luxuriös ausgestatteten Wohngemach. Jane, ihre Jungfer, streifte die durchnäßten Stiefel von ihren Füßen und vertauschte sie mit den zierlichen, seidenen Hausschuhen. Hector lag lang ausgestreckt zu ihren Füßen auf seinem Stammplatz, wo der Feuerschein sein zottiges Fell traf.

„Comteß Asta war hier, Macdonald hat ihr die Beß satteln müssen," sagte Jane.

Hetty, welche eben mit gleichgiltiger Miene die auf dem Tisch liegenden Briefe öffnete und zerstreut überflog, blickte überrascht auf.

„Ist sie heute geritten — in diesem Wetter?" fragte sie, „hat Macdonald sie begleitet?"

„Nein, Miß, der Herr Lieutenant begleitete sie — o! Sie sind schon seit Stunden fort. Macdonald brummte —" setzte das Mädchen lächelnd hinzu, „er gab die Beß heute sehr ungern her, aber Comteßchen berief sich auf Miß Dunlins Erlaubniß — und, wie man weiß — da ist nichts gegen ihre Einfälle zu machen."

Hettys Stirn lag in Falten. „Das ist ein Unsinn heute" — sagte sie mehr zu sich — „zudem sollte das Pferd nach dem gestrigen anstrengenden Ritt geschont werden, Macdonald wußte das, und ich kann mir seinen Zorn vorstellen. Muß wohl die zu großen Freiheiten ein wenig beschränken."

„Ah, da kommen sie zurück," rief Jane jetzt und eilte ans Fenster. — „Richtig — Comteßchen — o! wie sieht sie aber aus, der Regenmantel mit Koth bespritzt bis oben hinauf, und die Beß — mein Himmel — Macdonald untersucht die Kniee — es wird doch nichts geschehen sein!"

Miß Hetty stand ebenfalls am Fenster und sah die Scene mit an. Macdonald war ihr irischer Groom, und die schöne Fuchsstute ihr Reitpferd, welches die junge Dame da unten geritten. Diese stand, die Reitgerte in der Hand, den Mantel lose um die Schultern geworfen, ein kleines Pelzbarrett auf den röthlich braunen Locken, welche jetzt im Schein des letzten aufglühenden Abendlichts wie flüssiges Gold schimmerten, und plauderte und lachte mit dem schlanken eleganten Herrn in der Uniform der Gardeoffiziere. Sie verhandelten mit Macdonald, der eine finstere Miene zeigte und offenbar einen Schaden an dem Pferde bemerkte. Der Mantel der jungen Dame trug allerdings Spuren, als ob sie mit dem Morast der Straße gründlich in Berührung gekommen.

„Sie wird doch nicht mit der Beß gestürzt sein," murmelte Hetty, „nun, ihre Gliedmaßen sind jedenfalls heil geblieben, ob aber die meiner armen Beß — sie lahmt, wenn ich nicht irre."

(Fortsetzung folgt.)

stehen. Das genannte Blatt nennt folgende commandirende Generale, die ihren Abschied entweder schon eingereicht haben, oder denselben einzureichen im Begriff stehen. Es sind dies General v. Loë, commandirender General des VIII. (rheinischen) Armeecorps, General v. Albedyll, commandirender General des VII. (westfälischen) Armeecorps, der commandirende General des Gardecorps General von Meerscheidt-Hüllessem, General v. d. Burg, commandirender General des II. (pommerschen) Armeecorps, der commandirende General des IV. (sächsischen) Corps General v. Hänisch.

[Gegenüber den Anklagen,] die Assessor Leidig gegen zwei Berliner Professoren erhoben hat, wird, wie Berliner Blätter melden, ein Organ der medicinischen Fachpresse in allernächster Zeit schon einen orientirenden Artikel über das von den Professoren geübte Verfahren bringen. Es wird darin speciell darauf hingewiesen werden, daß es sich, wie bereits hervorgehoben, in beiden Fällen um Patienten handelte, die an vielen Theilen des Körpers unheilbar krank waren, bei denen es also gänzlich ausgeschlossen erschien, daß eine Krebsübertragung auf einen noch gesunden Körpertheil irgend welche Verschlimmerung des Befindens zur Folge haben konnte.

[Der Unfall des Weimarschen Bataillons] wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Weimar in einer öffentlichen Versammlung besprochen. Der Sachverhalt wurde dargelegt, im Allgemeinen entspricht derselbe dem bereits mitgetheilten Berichte. Zu erwähnen ist noch folgendes: Als am Abend des 29. Juni der Major v. Hochwächter mit dem inzwischen herbeigekommenen Oberst v. Schmeling durch das Dorf ging, hat der Korbmacher Klauer gehört, daß der Oberst sich dem Major gegenüber geäußert, seine Handlungsweise sei unverantwortlich und unmenschlich.

[Unter der Anklage eines gegen die Reichsbank verübten Betrugs] stand am Freitag der Hausdiener Joseph Kroschinsky vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte, welcher in einer hiesigen Lederhandlung beschäftigt war, wurde am 14. Februar d. J. von seinem Chef nach der Reichsbank geschickt, um dort zwei fällige Wechsel zum Gesammtbetrage von 4929 M. 80 Pf. einzulösen. Er erhielt zu diesem Zwecke einen Check über 5000 M. mit, auf welchen er zunächst von dem Guthaben, welches die Firma bei der Reichsbank besaß, diesen Betrag abheben und dann mit dem Gelde die beiden Wechsel einlösen sollte. Kroschinsky begab sich zunächst nach der in demselben Gebäude befindlichen Giro-Contostelle und ließ den Check gegen baar umsetzen. Er erhielt 4 Stück Eintausend- und 10 Stück Einhundertmarkscheine. Sodann ging der Angeklagte nach der Ausgabestelle für Wechsel. Nachdem er dem betreffenden Cassirer sein Begehr mitgetheilt, suchte dieser die beiden Wechsel hervor und addirte auf der Rückseite des einen mit Blaustift die beiden Beträge. Hierbei passirte ihm ein Rechenfehler, er erhielt eine Summe von nur 4629 M. 80 Pf. heraus. Der Angeklagte soll sich diesen Irrthum zu Nutze gemacht haben. Es wird behauptet, daß er nur 4700 M. auf den Tisch legte und hierauf 70 M. 20 Pf. herausbekam. Nach Schluß des Geschäftes stellte sich der durch den Irrthum verursachte Fehlbetrag heraus und der Cassirer entdeckte leicht den Rechenfehler. Er schickte zu der Lederhandlung und ließ sich die Wechsel ausbitten. Mit den Zahlen, die der Cassirer auf das eine Papier geschrieben, war eine Veränderung vorgenommen worden. Die Zahl 6, welche in der Additionssumme gestanden hatte, war ausradirt und an deren Stelle eine 9 gesetzt worden. Die Anklage beschuldigt Kroschinsky, diese Aenderung vorgenommen zu haben, um dadurch den vom Kassirer begangenen Irrthum zu verschleiern. Es ist ein Blaustift in seinem Besitz gefunden worden. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und behauptete, daß der Blaustift von seinem Knaben in der Schule gebraucht werde. Er will 4929 Mark 80 Pf. bezahlt haben und von der Bank direct nach Hause gegangen sein. Der Cassirer der Reichsbank bekundete, daß er die irrthümlich zusammengerechnete Zahl auch in sein Claddebuch geschrieben und dann die Summe „4629 Mark 80 Pf." aufgerufen habe. Der Angeklagte habe sich gemeldet, und wenn derselbe eine größere Summe, etwa 5000 Mark, auf den Tisch gelegt habe, so würden ihm auch 370 Mark 20 Pf. herausgegeben worden sein. Die einzige Möglichkeit sei, daß 300 Mark unter den Tisch gefallen seien, die Thatsache der vorgenommenen Zahlenänderung lasse sich auf natürlichem Wege aber nicht erklären. Die Chefs des Angeklagten, welcher seit 14 Jahren die Stelle bekleidet, stellten demselben ein sehr gutes Zeugniß aus. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte gegen denselben eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und einjährigen Ehrverlust. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Stadthagen, bat um Freisprechung, da ein directer Beweis gegen den Angeklagten nicht vorliege. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte der an ihn herangetretenen Versuchung erlegen sei und sich den Irrthum des Bankbeamten zu Nutze gemacht habe. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß.

[Militär-Wochenblatt.] Klose, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Breslau, unter Entbindung von dem Commando nach Schweidnitz, zum Art.-Depot in Rendsburg, Lehmann, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Posen, zum Art.-Depot in Breslau, unter Commandirung nach Schweidnitz, zur Verwaltung des Filial-Art.-Depots daselbst, Pradel, Zeuglt. von der Depot-Verwalt. der Art.-Prüfungs-Commission, und Ehrlich, Zeuglt. vom Art.-Depot in Magdeburg zum Art.-Depot in Posen versetzt.

[Marine.] S. M. Cadettenschulschiff „Stosch", Commandant Capt. zur See Diederichsen, ist am 8. d. Mts. in Edinburg eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne", Commandant Capitän-Lieutenant Plachte ist am 8. Juli cr. in Capstadt eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, beabsichtigt am 12. Juli von Shanghai nach Tschifu in See zu gehen.

Leipzig, 9. Juli. [Beleidigung durch die Presse.] Die Strafsache, welche die Veranlassung zu dem Plenarbeschlusse der vereinigten Strafsenate vom 6. Juni über die Verantwortlichkeit der Redacteure mit Bezug auf den § 193 des Str.-G.-B. gab, kam kürzlich abermals vor dem 3. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Sie betraf den Redacteur der socialdemokratischen „Thüringer Tribüne", Herrn Karl Schulze in Erfurt, welcher vom dortigen Landgerichte am 20. September v. J. wegen Beleidigung in drei Fällen zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. Der erste Fall betraf einen Artikel in Nr. 33 der „Th. Tr." von vorigem Jahre, in welchem dem Schulzen B. in einem thüringschen Dorfe der Vorwurf gemacht worden war, er habe eine Gastwirthsfrau ohne Recht mit einer Strafe von 10 M. bedroht. Die Thatsache an sich war richtig, aber nicht der Schulze B., sondern der Amtsvorsteher Schw. kam dabei in Frage. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte nur infolge einer Namensverwechselung den Schulzen B. beleidigt, warf das Landgericht für diesen Fall eine Einsatzstrafe von nur 2 Wochen aus. In einem weiteren Artikel, der in Nr. 34 enthalten war, wurden die Lohnverhältnisse auf dem Gute B. besprochen und zwar in keineswegs anerkennender Weise. Schließlich wurde noch die Bemerkung beigefügt, daß in B. hinreichend Platz für die Thätigkeit des Anti-Sclaverei-Vereins sei, sodaß man nicht nöthig habe, erst nach Afrika zu gehen, um gegen die Sclaverei zu agitiren. In diesen Aeußerungen, die vom Gerichte als übertrieben und unrichtig gekennzeichnet wurden, erblickte dasselbe eine Beleidigung des Wirthschaftsbesitzers R., die mit einer Einsatzstrafe von 4 Wochen Gefängniß zu belegen sei. Der dritte incriminirte Artikel endlich warf dem Pfarrer Fr. vor, er habe seinen Arbeitern den wohlverdienten Lohn vorenthalten. Die hierin nach der Feststellung des Gerichtes liegende Beleidigung des Pfarrers wurde mit 6 Wochen Gefängniß bestraft: — als Gesammtstrafe an Stelle der drei Einsatzstrafen wurden 10 Wochen Gefängniß erkannt. — Gegen das Urtheil hatten sowohl der Staatsanwalt als der Angeklagte Revision eingelegt. Der erstere beschwerte sich darüber, daß der Angeklagte nicht wegen Verächtlichmachung von Anordnungen der Obrigkeit verurtheilt sei. Da indeß der Staatsanwalt die Formvorschriften nicht inne gehalten hatte, so war seine Revision schon vor geraumer Zeit durch Beschluß verworfen und ebenso sein Gesuch um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Was nun die Revision des Angeklagten betrifft, so hatte er mit Rücksicht darauf, daß er ein Arbeiterblatt redigirte, behauptet, er habe in dem zweiten und dritten Falle die berechtigten Interessen der Arbeiter wahrgenommen, obgleich er die betreffenden Artikel nicht selbst verfaßt, sondern nur deren Veröffentlichung zugelassen hatte. Der Plenarbeschluß der Strafsenate war, wie wir s. Z. mittheilten, dahin gegangen, daß ein Redacteur sich auch auf den § 193 berufen kann, wenn er nicht selbst der Thäter ist. In der kürzlich vor dem 3. Strafsenate stattgehabten abermaligen Verhandlung beantragte nichtsdestoweniger der Reichsanwalt Dr. Lippmann die Verwerfung der Revision des Angeklagen, da derselbe keinerlei Mandat einer bestimmten Personenklasse aufweisen könne, deren Interessen er zu vertreten hätte. — Es erfolgte deshalb auch die Verwerfung des Rechtsmittels seitens des Senates.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juli.

* **Anläßlich des Zeugnißzwangsverfahrens** gegen die „Frankf. Ztg." erinnert die „Neiss. Ztg." an ein Vorkommniß, das sich vor etwa 17 Jahren in Neisse ereignete. Am 28. Juni 1874 wurde ein hiesiger Kaufmann, welcher am 25. Juni verstorben war, nach dem Rochuskirchhofe begraben. Als der Leichenzug sich in der Rochusallee befand, trat an den Redacteur der „Neiss. Ztg.", der sich in dem Trauergefolge befand, ein nach Stellung und Namen unbekannter Herr heran, welcher die Mittheilung machte, daß ein richterlicher Subalternbeamter Y. zu X. von seinem Vorgesetzten, dem Kreisrichter Z. bei dem Appellations-Gerichts-Präsidenten Schultz-Völcker in Ratibor „ultramontaner Bestrebungen und Agitationen" beschuldigt sei. Der also Beschuldigte wurde von der Redaction der „Neiss. Ztg." von dem Vorfalle zu dem Zwecke in Kenntniß gesetzt, daß er dem Kreisrichter Z. nicht etwa Gelegenheit zu solchen Berichten geben möge. Hr. Y. richtete sofort eine Beschwerde über den Kreisrichter Z. nach Ratibor, und als er vom Präsidenten Schultz-Völcker gefragt wurde, woher er denn Kenntniß von der Beschuldigung des Kreisrichters Z. erlangt habe, nannte er als seine Quelle die Redaction der „Neiss. Ztg.". Die Folge war eine Vorladung an den Redacteur als Zeugen „in der Untersuchungssache wider einen Unbekannten wegen Bruchs des Amtsgeheimnisses" vor den Kreisgerichtsdirector Henrici. Dieser Herr machte aus seiner Meinung über die Procedur kein Hehl. Die Vernehmung des Zeugen ergab kein vollständiges Resultat. Er konnte nur angeben, daß der fremde Herr aus X. und ein Beamter sei, den er einmal gelegentlich einer Versammlung in Uniform gesehen, dessen Namen er aber augenblicklich nicht angeben, den er aber recognosciren könne. Es wurde nunmehr die Wittwe des verstorbenen Kaufmanns darüber vernommen, welche Verwandte oder Freunde aus X. zu dem Begräbniß in Neisse erschienen seien. Die Zeugin nannte den Post-Assistenten Sch. aus X. und nun — — war man seiner Sache so ziemlich sicher. Hr. Sch. wurde vernommen, räumte unumwunden ein, daß er die bez. Mittheilung dem Redacteur der „Neisser Ztg." in der ausgesprochenen Absicht gemacht habe, daß dieser den Herrn Y. warne, und erklärte, die Kenntniß von dem Schreiben des Kreisrichters von — — seiner Frau zu haben! Die Frau wurde vorgeladen und vernommen. Sie war gar nicht befangen und erzählte, sie habe die Affaire von der — — — — — Frau Botenmeisterin des Kreisgerichts! Gar keine Frage: Die Sache bleibt am Botenmeister hängen! Die Frau Botenmeisterin wird vorgeladen und vernommen und erzählt mit der trockensten Miene von der Welt, sie habe die Sache von — — dem Dienstmädchen des Kreisrichters Z. Nicht möglich! Also das Dienstmädchen wird vorgeladen und vernommen! Sie bestätigt, daß sie die Angelegenheit der Frau Botenmeisterin erzählt habe; die Kenntniß habe sie auf sehr einfache Weise erhalten; beim Aufräumen des Zimmers habe sie den Bericht über die ultramontanen Bestrebungen und Agitationen auf dem Schreibtische des Kreisrichters liegen sehen, gelesen und davon gesprochen. Da darin ein Bruch des Amtsgeheimnisses nicht erblickt werden konnte, ließ man das Mädchen ungeschoren. Der Präsident in Ratibor soll über die Geschichte sehr gelacht, nachher aber dem Kreisrichter empfohlen haben, die Akten auch vor dem Dienstmädchen zu verschließen.

\# **Privatkrankenhäuser.** Mit Rücksicht auf eingetretene Weiterungen bei Ertheilung der Consense zur Eröffnung von Privatkrankenhäusern ist von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln an die Bezirkslandräthe das Ersuchen ergangen, die unterstellten Polizeiverwaltungen und Amtsvorstände unter Bezugnahme auf §§ 6 und 16 der Polizei-Verordnung über die Bauten in den Städten des Bezirks vom 23. Juni 1885 bezw. §§ 5 und 9 der Baupolizei-Verordnung für das platte Land vom 31. December 1889 anzuweisen, vor Ertheilung der Consense zum Bau von Krankenhäusern an Private, die Baupläne dem Kreisphysikus und Kreisbauinspector zur Begutachtung zu unterbreiten und feststellen zu lassen, ob dieselben den sanitätspolizeilichen Anforderungen für die Gesundheit und Sicherheit im Allgemeinen entsprechen.

* **Personalien.** Commissarisch übertragen: dem praktischen Arzt Dr. Thom in Sulau die Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Militsch unter Belassung des Wohnsitzes in Sulau. — Definitiv übertragen: dem Bezirks-Physikus Dr. Nesemann zu Breslau der Physikatsbezirk der Stadt Breslau, welcher den südwestlichen Theil des von Norden nach Süden durch die Linie Schmiedebrücke, Alte und Neue Schweidnitzerstraße, sowie Kaiser Wilhelmstraße durchschnittenen Stadttheils südlich der Oder umschließt.

Bestätigt: die Wahl des Gerichtsassistenten Theodor Eisenmänger zum Bürgermeister der Stadt Groß-Wartenberg auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren; die Wahl des Rentiers Gottlieb Reichert zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Löwen auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmannes Warmann, d. i. bis zum 4. October 1895; die Wahl des Kaufmanns Anton Schicktanz zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Schweidnitz auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Stadtraths Beyer, d. i. bis Ende 1893; die Wahl des praktischen Arztes Dr. med. Carl Lachmann zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Militsch auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmanns Denzin, d. i. bis 1. Juli 1894.

Bestätigt: die Berufungsurkunde für den Lehrer Karl Ludwig an einer städtischen katholischen Volksschule in Breslau; für den Lehrer Hermann Vogt zum ersten Lehrer und Cantor an der evangelischen Schule in Olbersdorf, Kreis Münsterberg; für den Lehrer Otto Walter aus Blumenau, Kreis Bolkenhain, zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule bezw. Kirche in Nieder-Kunzendorf, Kreis Schweidnitz. — Widerruflich bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen Hilfslehrer Max Dehmelt in Groß-Wartenberg; für den Lehrer Paul Kirsch in Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg; für die Lehrerin Klara Becher in Münsterberg.

Ausgeschieden: die Referendare Wolff und von Loga.

Ernannt zum Gerichtsschreiber: der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Stiffer in Habelschwerdt bei dem Amtsgerichte zu Muskau. — Versetzt: der Amtsgerichtssecretär Wycisk in Lublinitz an das Amtsgericht zu Tost; der Gerichtsvollzieher Jarlik in Loslau an das Amtsgericht zu Sohrau OS. — Pensionirt: die Amtsgerichtssecretäre Püschel in Muskau, Treske in Neisse und Dreßler in Waldenburg. — Entlassen: der Gerichtsvollzieher Förster in Kattowitz in Folge Disciplinar-Erkenntnisses.

Versetzt: der Postsecretär Riedel von Strehlen (Schles.) — In den Ruhestand treten: der Postsecretär John in Neurode; der Ober-Post-Assistent Hankow in Wohlau.

Ernannt: der Königliche Eisenbahn-Stations-Vorsteher I. Klasse Striegau in Breslau zum Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Controleur.

* **Neue Telegraphenanstalt.** Am 5. d. Mts. ist zu Franzdorf, Kr. Neisse, eine Telegraphenhilfsstelle, verbunden mit Unfallmelde-Dienst, eröffnet worden.

* **Besitzveränderung.** Das Escher'sche, früher Gregor'sche Gut zu Modelsdorf, Kr. Goldberg-Haynau, wurde in der Subhastation von dem Gutsbesitzer Hörold in Modelsdorf für 151000 M. erstanden.

* **Hornvieh-Controle.** Die Zuwiderhandlungen gegen die in der landespolizeilichen Anordnung vom 22. März 1883 (Extrablatt zum Amtsblatt Stück 13) für den Umfang des Regierungs-Bezirks Oppeln vorgeschriebenen Hornvieh-Control-Maßregeln gehen häufig deshalb straflos aus, weil die Angeklagten bei ihrer gerichtlichen Vernehmung den Einwand erheben, daß die Zuwiderhandlung unwissentlich geschehen sei. Zur Begründung dessen führen sie an, daß seit dem Erlaß der gedachten Anordnung, bezw. seit ihrem Aufenthalte im Grenzcontrolbezirk eine Wiederholung der Veröffentlichung, oder eine Verlesung derselben in den Gemeinde-Versammlungen nicht erfolgt sei. Da bei dem häufigen Auftreten von Viehseuchen in Rußland und Oesterreich-Ungarn die strenge Durchführung der zum Schutze gegen die Einschleppung von Seuchen angeordneten Control-Maßregeln geboten erscheint, so sind die Landräthe des Regierungs-Bezirks Oppeln von dem Regierungspräsidenten ersucht worden, die genannte Verordnung im Kreisblatte wieder zu veröffentlichen und die Gemeindevorstände der Ortschaften, in welchen die Hornvieh-Controle eingeführt ist, zur Verlesung derselben in den Gemeinde-Versammlungen anzuhalten. Die Veröffentlichung der Verordnung hat künftig jährlich einmal und zwar auch durch die Stadtpolizei-Verwaltungen in den betreffenden Publicationsorganen zu erfolgen.

Δ **Gottesberg**, 8. Juli. [Gauversammlung.] Vor einigen Tagen hielten hier die Lehrervereine Friedland, Landeshut, Langwaltersdorf und Gottesberg die diesjährige Gauversammlung ab. Der Vorsitzende des

Kleine Chronik.

Ludwig Chronegk †. Zum Tode des Geheimen Hofrathes und Intendanten des Meininger Hoftheaters, Ludwig Chronegk, wird der „N. Fr. Pr." aus Meiningen vom 9. d. geschrieben: Es ist noch nicht constatirt, ob Chronegk einer Herzlähmung oder den Folgen einer Vergiftung durch Nitroglycerin-Pastillen, welche man gegen Migräne anwendet, erlegen ist. Wie verlautet, soll der Leichnam behufs Feststellung der Todesursache, sowie auf speciellen Wunsch des Dahingeschiedenen secirt werden. Die Freifrau v. Heldburg, Gemahlin des Herzogs, traf aus München hier ein, um den Beerdigungs-Feierlichkeiten beizuwohnen.

Der Maler Heinrich Lang ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 8. d. Mts. in München gestorben. Er war am 24. April 1838 zu Regensburg geboren. 1854 bezog er die Münchener Universität, begann aber schon 1855 künstlerische Studien auf der Münchener Akademie und setzte sie dann bei dem Thiermaler Fr. Voltz fort. Als Specialität erkor er sich die Pferdemalerei, und zu diesem Zwecke besuchte er die würtembergischen Gestüte, in denen er durch eifrige Studien bald zu einer großen Virtuosität in der Darstellung des Pferdes in allen Gangarten, Stellungen und Bewegungen gelangte. Während er von 1860 bis 1868 Reisen nach Oesterreich, Ungarn, den Donaufürstenthümern und von da nach Paris unternahm, sammelte er die Stoffe zu figurenreichen Darstellungen, von denen er in jener Zeit den „ungarischen Wirthshof", die „Pferde im Schilf", die „Czikos, die Pferde zur Heerde zurücktreibend" und den „Rennplatz von Longchamps" als Oelgemälde ausführte. Reichen Stoff zu militärischen und kriegerischen Darstellungen gab ihm dann der deutsch-französische Krieg von 1870 und 1871, den er im Hauptquartier des 2. baierischen Armeecorps mitmachte. Was er in dieser Zeit sah und erlebte, hat er in einer großen Zahl höchst lebendiger Oelskizzen festgehalten, die zusammen gewissermaßen eine Kriegschronik des genannten Corps bilden. Seine Meisterschaft in der Pferdedarstellung kam ihm besonders zu statten, als er es unternahm, eine Schilderung des grauenvollen Anblicks zu geben, den das Schlachtfeld bei Floing (Sedan) bot, das nach der Zurückweisung der französischen Cavallerie-Attacke mit den Kadavern erschossener Pferde bedeckt war, von denen ein Theil in einen Steinbruch hineingestürzt war. Unter den Gemälden, die er nach diesen Skizzen ausführte, sind die „Schlacht bei Sedan", „der Angriff der französischen Chasseurs d'Afrique bei Floing", die „Attacke der Brigade Bredow bei Vionville" und „eine Episode aus der Schlacht bei Wörth" hervorzuheben. 1874 unternahm er wieder eine größere Studienreise, die ihn bis Griechenland und Kleinasien führte. In den letzten Jahren war er auch vielfach als Zeichner und Illustrator thätig. Einige Cyklen, humoristische Manöverscenen und Circusbilder, sind auch in Reproductionen erschienen. Lang hat sich auch als Schriftsteller in zwei mit eigenen Zeichnungen versehenen Bändchen bewährt, in denen er seine Erlebnisse im deutsch-französischen Kriege geschildert hat.

Das Boulanger-Buch. Das angebliche Buch des Generals, welches mit dem pompösen Titel: „Die letzten Gedanken des Herrn Boulanger" angekündigt wurde, erweist sich als eine plumpe Speculation. Der General telegraphirte an das XIX. Siècle aus Brüssel am 8. d. M.: „Ich veröffentliche kein Buch. Bitte die Nachrichten, die Sie heute Morgens bringen, zu dementiren."

Puppenausstellung in Scheveningen. Das „Schev. Badeblatt" meldet: Nächst dem Kurhause in Scheveningen, im sogenannten Theatersaale, ist soeben eine Puppenausstellung eröffnet worden, welche den lebhaften Beifall des internationalen Kurpublikums findet. Dem Eingange gegenüber erblickt man das Porträt der zierlichen kleinen Königin Wilhelmine, welches rechts und links von zwei reichgekleideten Puppen umgeben ist. Die übrigen Puppen, gelungene Erzeugnisse dieses kunstindustriellen Zweiges, befinden sich auf einer langen Tafel aufgestellt. Im Centrum des Saales ist ein großes Milieu aufgerichtet, welches von tropischen Pflanzen überragt wird. Hier befinden sich die werthvollsten Puppen, von denen einige auch unermüdlich „Papa" und „Mama" mit menschenähnlicher Stimme schreien. Man findet hier Puppen aller Vaterländer in englischen, französischen, österreichischen und ungarischen Nationalcostümen.

Ueber den Selbstmord im österreichischen Abgeordnetenhause berichten Wiener Blätter: Während der Rede eines Abgeordneten war im Hause eine dumpfe und abgeschwächte Detonation hörbar, die vom linksseitigen Tracte herüberscholl. Man glaubte, daß ein in den Couloirs umgestürzter Sessel das Geräusch verursacht habe, und schenkte dem Zwischenfall keinerlei Aufmerksamkeit. Erst nach einigen Augenblicken wurde bekannt, daß ein Mann im Hause seinem Leben ein Ende gemacht habe. Die Aerzte und Abgeordneten Dr. Roser, Dr. Kindermann und Dr. Engel eilten in den linksseitigen Tract. Auf einem Treppenabsatze der zur zweiten Galerie führenden Stiege hatte ein Unbekannter aus einem sechsläufigen Revolver einen Schuß gegen die rechte Schläfe abgefeuert. Die drei Abgeordneten sahen, daß der Tod schon eingetreten war. Die Diener des Hauses erkannten in dem Manne einen ständigen Besucher der Parlamentssitzungen, ohne jedoch seine Identität angeben zu können. Als man in den Taschen seiner Kleider nachsuchte, fand man einen mit Bleistift geschriebenen, einige Seiten umfassenden Zettel, der mit „Anton Schupp, Mariahilferstraße Nr. 119" gezeichnet war. Der Lebensüberdrüssige wurde als der 53 Jahre alte Anton Schupp agnoscirt. Er war ursprünglich Buchhändler und dann Beamter in einem Bankhause. Er trug stets ein sehr excentrisches Wesen zur Schau und schien auch mit seiner Frau nicht glücklich zu leben, wenigstens verließ ihn dieselbe mit ihren zwei erwachsenen Töchtern in der letzten Zeit und wendete sich nach der Provinz. Auch wurde erzählt, daß die Scheidung zwischen den Eheleuten Schupp im Zuge sei. In seiner letzten Wohnung ließ Schupp keine fremde Person ins Zimmer kommen und räumte in der Stube selbst auf. Seine Frau unterstützte ihn übrigens fortwährend und hatte ihm erst in der letzten Zeit einen bedeutenden Geldbetrag gesendet. In der Broschüre, welche Schupp geschrieben, erhebt er besonders heftige Anklagen gegen den verstorbenen Procuristen des Bankhauses S. M. Rothschild, Ritter v. Goldschmidt, gegen welchen er wegen einer gekündigten Anstellung einen Civilproceß anhängig gemacht hatte. Dieser Proceß hatte jedoch für Schupp ein ungünstiges Resultat, und er behauptet daher in der Broschüre, ein Opfer der österreichischen Justiz zu sein. Schupp versendete diese Broschüre an mehrere Abgeordnete, welche jedoch der Schrift wegen ihres verworrenen Inhalts keine weitere Bedeutung beimaßen, ebenso blieb eine Petition, welche Schupp an das Abgeordnetenhaus richtete, wegen ihrer confusen Fassung unberücksichtigt. Um nun einen Eclat in demselben Hause herbeizuführen, in welchem seine Wünsche ohne Erfüllung blieben, begab er sich in das Parlament und machte seinem Leben in der geschilderten Weise ein Ende. — Ueber die Familie Schupp's wird noch mitgetheilt, daß die Frau Schupp's als Mädchen in Diensten der Frau Goldstein, einer Verwandten der Frau v. Goldschmidt, stand. Die Familie Goldschmidt interessirte sich für das brave Mädchen und verheirathete dasselbe mit Anton Schupp, der eine kleine Beamtenstellung im Hause Rothschild innehatte. Es scheint, daß Schupp daraus ungemessene Hoffnungen für seine zukünftige Carrière schöpfte, denn er stellte fortwährend große Ansprüche an die Häuser Goldschmidt-Rothschild, welche sogar ein gerichtliches Einschreiten zur Folge hatten. Die erwähnten Vorgänge spielen schon zehn Jahre zurück; seit jener Zeit erneuerte Schupp fortwährend seine vorgeblichen Ansprüche.

Der Doppelmord in Wien. Wir haben bereits berichtet, daß vor einigen Tagen das Ehepaar Emeder in Wien ermordet wurde. Der Mord erfolgte des Nachts. Das Ehepaar beabsichtigte am nächsten Morgen in Gemeinschaft mit ihrem Neffen und zwei Freunden eine Landpartie zu unternehmen. Die drei Männer brachten die Nacht bei Emeder zu. Nach ihren Aussagen sollen in der Nacht mehrere Männer beim Fenster eingestiegen sein, welche mehrere Schüsse abfeuerten, das Ehepaar tödteten und zwei andere verwundeten; der Dritte will sich aus Angst ins Bette verkrochen haben. Nun sind die drei Schlafgenossen des Emeder'schen Ehepaars verhaftet worden. Man nimmt an, daß sie die Mörder sind und sich, um den Verdacht abzulenken, die leichten Wunden selbst beigebracht haben. Einer der Verhafteten ist der Ziehsohn der Ermordeten, der 22jährige Thomas Emeder. Derselbe ist ein Schwestersohn der Frau Julie Emeder und wurde im Alter von zwei Jahren im Hause seines Onkels aufgenommen und erzogen.

Gottesberger Vereins, Cantor Reimann, begrüßte die Erschienenen. Lehrer Freyer aus Gottesberg hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Lehrerbildung, eine Zeit- und Streitfrage". Referent entrollte zunächst ein Bild der heutigen Zeit nach ihren Licht- und Schattenseiten, daran den Beweis führend, daß eine Umgestaltung der Lehrerbildung nothwendig sei und führte aus, in welcher Weise diese Umgestaltung vorzunehmen ist. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte über die aufgestellten Leitsätze, welche mit einigen Aenderungen auch angenommen wurden. Für nächstes Jahr wird die Versammlung in Friedland stattfinden.

⊙ **Neisse,** 8. Juli. [Hohes Alter.] Unter großer Betheiligung wurde am 6. Nachmittags der in dem hohen Alter von 93 Jahren verstorbene Elementarlehrer a. D. Ferdinand Beitler auf dem Jerusalemer Kirchhof durch den altkatholischen Pfarrer Müller hierselbst beerdigt. Beitler war am 6. December 1797 in dem benachbarten Ober-Mährengasse geboren, hatte im Jahre 1816 am Gymnasium hierselbst das Abiturienten-Examen gemacht und darauf in Breslau Theologie, sodann Philologie studirt, mußte jedoch das Studiren wegen Mangels an Mitteln aufgeben und wurde zuerst Hauslehrer, dann Elementarlehrer, als welcher er in Halbendorf, Kreis Oppeln, Münsterberg und Leobschütz amtirte und 1857 in den Ruhestand trat. Am 10. November 1889 hatte er seine diamantene Hochzeit gefeiert; er hinterläßt eine auch bereits 82 Jahre alte Wittwe.

=ch= **Oppeln,** 10. Juli. [Raiffeisensche Darlehnskassenvereine. — Wahlen.] Den im vorigen Jahre in Oberschlesien vorhanden gewesenen derartigen Vereinen sind, nachdem der Ober-Inspector der Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften, Antwerpen zu Neuwied, vor kurzem seine diesjährige Thätigkeit im hiesigen Bezirke beschlossen hat, acht neue Vereine und zwar von Karbischau-Schönwitz, Sabine, Tillowitz, Kadlub-Turawa, Ellsnig, Deutsch-Probnitz, Dirschl und Naffiedel hinzugetreten. Außerdem ist eine ganze Reihe von Neugründungen schon vorbereitet. — Nachdem der Wilhelmsthaler Deichverband durch die Versetzung des Deichinspectors Baurathes Bachmann, den Verzug des Deichrepräsentanten Suffrian und das Ableben des stellvertretenden Deichrepräsentanten, Fabrikbesitzer Oesterreich, eine wesentliche Verminderung seiner Mitglieder erfahren hat, steht zur Vornahme von Ersatzwahlen am 3. k. Mts. vor dem Reg.-Assessor Wiesand Termin an.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ŏ **Breslau,** 10. Juli. [Landgericht. Strafkammer I. — Versuchte Erpressung.] Zu dem in Nr. 472 veröffentlichten Bericht haben wir zu bemerken, daß dort irrthümlich der § 240 des Strafgesetzes (Röthigung) citirt ist, während die Anklage aus § 253 (Erpressung) erhoben war; der letztere Paragraph läßt eine Geldstrafe nicht zu, das niedrigste darin festgesetzte Strafmaß ist vielmehr für das vollendete Vergehen einen Monat Gefängniß.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Der Strafschutz des § 193 des Strafgesetzbuchs für Aeußerungen, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, erstreckt sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffen., vom 17. März 1891 auf diejenigen Aeußerungen, welche vom Thäter für geeignet gehalten und demgemäß dazu bestimmt worden sind, berechtigte Interessen wahrzunehmen, gleichviel ob sie an sich geeignet sind, diesen Zweck zu erfüllen.

Telegramme.
(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 11. Juli. Der Umstand, daß der Entwurf des neuen socialdemokratischen Programms das Alter der Wahlberechtigung mit dem zurückgelegten 21. Lebensjahr beginnen läßt, während im alten Programm das 20. Jahr bezeichnet war, wird vom „Vorwärts" auf einen Schreib- oder Satzfehler zurückgeführt. An eine Erhöhung des Alters der Wahlberechtigung sei von keinem an der Ausarbeitung des Programmentwurfs Betheiligten gedacht worden. Der Gedanke war und ist, daß das für den Beginn der Wehrhaftigkeit festgesetzte Alter auch für den Beginn der Wahlberechtigung gelten müsse.

In Chemnitz haben die Socialdemokraten beschlossen, in Anbetracht der gegenwärtigen mißlichen Erwerbsverhältnisse und im Hinblick auf die Thatsache, daß die im Herbst d. J. stattfindenden Landtagswahlen große Opfer erfordern werden, von einer Beschickung des Brüsseler Congresses abzusehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 11. Juli. Der Justizminister theilte den Abgeordneten mit, daß mit England Verhandlungen zum Schutze des Autorrechts im Gange seien, deren Abschluß demnächst zu erwarten ist.

Bern, 10. Juli. Die Nachricht, daß bereits das Referendum gegen den Ankauf der Centralbahn ergriffen sei, bestätigt sich nicht. Die Centralcomités der Socialdemokraten und der Conservativen werden ihren Parteien erst die darauf bezüglichen Anträge vorlegen.

Rom, 11. Juli. Nach der „Riforma" haben sämmtliche sechs Zettelbanken in einer stattgehabten Conferenz es abgelehnt, die von der Regierung gewünschte Herabsetzung des Disconts vorzunehmen, da die Lasten, welche das neue, jetzt in Kraft getretene Bankgesetz ihnen auferlege, diesen Schritt unmöglich machten.

Paris, 10. Juli. Die Deputirtenkammer verwarf mit 258 gegen 174 Stimmen den Antrag Pelletans, betreffend die Amnestie der anläßlich der Strikevorgänge wegen politischer Vergehen Verurtheilten. — Constans conferirte mit der Arbeitscommission über die finanziellen Folgen des Gesetzes über die Bildung einer Arbeiterpensionskasse. Der Minister sprach die Hoffnung aus, die den Kassen zufließenden Summen leicht unterzubringen und zu verwenden. Die Regierung müsse übrigens durch die Weiterentwickelung der gegenseitigen Hilfskassen unterstützt werden.

Paris, 10. Juli. Präsident Carnot empfing heute Mittag den diesseitigen Botschafter in Berlin, Herbette. — Der Staatsrath hat den Recurs des Generals Hubert Castex zurückgewiesen, welcher seiner Zeit wegen einer den Ministerpräsidenten beleidigenden Ansprache an die Truppen mit der Hälfte seines Gehalts pensionirt worden war.

Brüssel, 10. Juli. Aus Bagamoyo wird hierher gemeldet, daß Capitän Jacques, der Chef der belgischen Antisklaverei-Expedition, mit seinen Begleitern und 700 Trägern Bagamoyo verlassen hat, um sich ins Innere zu begeben.

London, 11. Juli. Der Kaiser inspicirte heute im Buckingham-Palais die Yeoman-Leibwache, bestehend aus ehemaligen verdienstvollen Unteroffizierenin der Uniform der Zeit Heinrichs VIII. mit Hellebarden.

London, 11. Juli. Die Morgenblätter stimmen darin überein, durch die Rede des Kaisers seien die Bande beider Nationen fester geknüpft. Der „Standard" schreibt: Die Fassung der Rede sei eine gelungene, dieselbe beweise großen Tact. Das Blatt begrüßt den Kaiser als wahrhaft großen, gewissenhaften und fähigen Herrscher, besonders aber als Freund und Verbündeten, welcher ein Freund und Verbündeter aller Kriegsfeinde sei. Die „Times" sagen, der Kaiser sei in directe Berührung mit dem Herzen Englands gekommen, er habe sehr bündig und sehr aufrichtig, wofür sein Charakter bürge, erklärt, sein Ziel sei die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Nationen. Man scheine in Frankreich zu vergessen, daß das sicherste Mittel zur Beseitigung der Tripelallianz sei, zu beweisen, daß sie überflüssig ist.

London, 10. Juli. Unterhaus. Der heutigen Sitzung wohnte der Staatssecretär Marschall in der Diplomatenloge bei. Das Haus genehmigte das Budget des Auswärtigen.

Bukarest, 10. Juli. Die Deputirtenkammer beendete die Budgetberathung. Das Zollgesetz und der neue Tarif sind bereits veröffentlicht und treten morgen in Kraft.

Washington, 11. Juli. Ackerbaubericht. Der Stand des Mais beträgt 92,8, Winterweizen 96,2, Frühjahrsweizen 94,1, Roggen 93,9, Hafer 87,6, Gerste 90,9. Die Ernte ist überall verspätet. Der Durchschnittsstand ist etwas unter den Jahren 1888 und 1890, aber etwas über dem Jahre 1889. Die Beschaffenheit des eingeheimsten Winterweizens ist, soweit es sich beurtheilen läßt, die beste seit 1879.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 10. Juli. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,20 m.
— 11. Juli. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0.98 m

Handels-Zeitung.

Hamburg, 11. Juli. 10 Uhr 34 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,42½, August 13,45, September 13,15, Octbr.-Decbr. 12.27½, Januar-März 12,42½. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 11. Juli. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	10. Juli.	11. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.50—17,75	17,50—17,75
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.00—17.20	17,00—17.20
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.20—14.50	13.20—14.50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28 25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)...........	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)...........	26.50	26,50

Tendenz: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.

Termine: Juli 13,42½, August 13,45, October-December 12,27½. Stetig.

Hamburg, 11. Juli, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 79½, October 74, December 69¼, März 1892 68¼, Mai 68¼. — Zufuhren: Rio 8000, Santos —. — Newyork 5 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig und fest.

Leipzig, 10. Juli. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die gestrige matte Tendenz am hiesigen Terminmarkte übertrug sich auch auf den heutigen Tag und veranlasste Nachmittags ein weiteres Weichen der Preise um 2½ Pf., auf welcher Basis sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte.

Vormittags bezahlte man noch

November	15 000 Ko.	à 4,40	M.
December	10 000 „	„ 4,40	„

Umsatz 25 000 Ko.

An der Börse und im Laufe des Nachmittags wurden gehandelt:

August	5 000 Ko.	à 4,32½	M.
September	20 000 „	„ 4,37½	„
October	5 000 „	„ 4,37½	„
„	65 000 „	„ 4,35	„
November	45 000 „	„ 4,37½	„
December	10 000 „	„ 4,40	„
„	45 000 „	„ 4,37½	„

und schliesst der Markt für October 4,35 eher Verkäufer; andere Monate nominell, Juli 4,30, August 4,32½, September 4,32½, Januar-Februar 4,35—4,37½, verbandlich Verkäufer.

Glasgow, 10. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 510 958 Tons gegen 702 626 Tons im vorigen Jahre. — Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 80 im vorigen Jahre.

Görlitz, 10. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der gestrige Getreidemarkt verkehrte bei mässiger Zufuhr in ruhiger, aber sehr fester Haltung, namentlich für Roggen, und konnten sich Preise daher nicht nur voll behaupten, sondern auch zum Theil wesentliche Erhöhungen durchsetzen. Bezahlt wurde: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 21,75—20,50 M., per 1000 Klgr. Netto 259—244 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 21,00—20,00 Mark, per 1000 Kilogr. Netto 250—238 Mark, Roggen per 85 Klgr. Brutto 18,25 bis 17,80 Mark, per 1000 Klgr. Netto 218—212 M., Gerste per 75 Klgr. Netto 13—12 M. per 1000 Klgr. Netto 173—160 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 8,30—7,90 M., per 1000 Klgr. Netto 166—158 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 5,75 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 6,75 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,25 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,25 Mark.

Schweidnitz, 10. Juli. [Marktbericht von G. Schneider.] Bei sehr schwacher Zufuhr und reger Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in fester Stimmung. Die Preise für Weizen und Roggen waren höher. Man zahlte für: Weissweizen 24.70—25,20 Mark, Gelbweizen 24,30—24,80 M., Roggen 21,40—21,80 Mark, Gerste 16,20 bis 16,80 M., Hafer 16,40—16,80 M. Alles pro 100 Klgr. netto.

Liegnitz, 10. Juli. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Die Offerten aus erster Hand kamen nur noch ganz vereinzelt und für kleinste Quanten an den Markt, und das Angebot aus zweiter Hand ist gleichfalls unbedeutend; bei sehr fester Stimmung erzielten heute: Gelbweizen 24,75 M., Weissweizen 25 M., Roggen 21,40 M., Hafer 16,80 Mark. Alles per 100 Klgr.

Posen, 10. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Kauflust für Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkte rege, doch fanden nur mässige Abschlüsse mangels schwacher Zufuhr statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 24,80—23,80—23,30 M., Roggen 21—20,50—20 M., Gerste 16,20—15.90 M., Hafer 17—16,40—16 M., Erbsen, Kochwaare 17—16,70 Mark, Futterwaare 16,00—15,50 M.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 11. Juli. Das Wetter war in dieser Woche ausserordentlich wechselnd und hatten

Ꝝ **Breslau,** 11. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse war fest gestimmt, wobei hauptsächlich Laurahütteactien in den Vordergrund traten. Dieselben setzten sofort bedeutend über gestern ein und schlugen nach einer rasch vorübergehenden Abschwächung schliesslich eine entschiedene Vorwärtsbewegung ein. Auch aus Berlin wurde lebhafte Kauflust für Bergwerkspapiere gemeldet, so dass sich bei uns der höchstbezahlte Cours bis zu Ende recht gut behaupten konnte. — Rubelnoten gleichfalls gefragt und höher. Oesterr. Werthe still, Franzosen und Lombarden ohne Bewegung, Türkische Anleihe beliebt.

Per ultimo Juli (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 160⅞ bez., Ungar. Goldrente 91⅜ bez., do. Papierrente 88¼ bez., Franzosen 125¾ bez., Lombarden 45⅛—¼—45 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 119⅝—⅞—¼—120¼ bez., Donnersmarckhütte 77½ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 60¾ bez., Orient-Anleihe II 71½ bez., Russische Valuta 224½—225 bez., Türken 18½ bez., Italiener 92 bez., Türkische Loose 72½ bez., Schlesischer Bankverein 115¾ bis ½ bez., Breslauer Discontobank 98 bez., Breslauer Wechslerbank 99¾ Br.

Auswärtige Anfangs-Course.
Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 160, 90. Disconto-Commandit 175, 60. Rubel 224, 75. Abwartend.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 161, —. Staatsbahn 125, 90. Lombarden 45, 10. Italiener 92, —. Laurahütte 119, 30. Russ. Noten 225, 20. 4% Ungar. Goldrente 91, 40. Orient-Anleihe II 71, 40. Mainzer 114, 10. Disconto-Commandit 176, 10. Türken 18, 40, Türk. Loose 72, 50. Scrips 84, 90. Fest.

Wien, 11. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 296, 37. Marknoten 57, 70. 4% Ungar. Goldrente 105, 40. Lombarden —, —. Staatsbahn —, —. Fest.

Wien, 11. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 296, 37, Anglo-Austrian 158, 50. Staatsbahn 290, 62. Lombarden 103, 62, Galizier 212, 75. Oesterr. Silberrente 92, 75. Marknoten 57, 65. 4% Ung. Goldrente 105, 40, do. Papierrente 101, 85. Alpine Montan-Actien 88, 75. Ungar. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Mittags. Credit-Actien 256, 62. Staatsbahn 250, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 40. Egypter —, —. Laurahütte 115, 10. Still.

Paris, 11. Juli. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 82. Italiener 91, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Unentschieden.

London, 11. Juli. Feiertag.

Wien, 11. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Credit-Actien ..	295 87	296 25	Marknoten	57 70	57 67
St.-Eis.-A.-Cert.	289 50	289 75	4% ung. Goldrente	105 35	105 50
Lomb. Eisenb..	102 75	103 37	Silberrente	92 70	92 65
Galizier	212 75	212 75	London	117 45	117 45
Napoleonsd'or .	9 32½	9 32	Ungar. Papierrente.	101 85	101 75

Cours-Blatt.

Berlin, 11. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	92 30	92 30
Gotthardt-Bahn ult.	134 80	134 20
Lübeck-Büchen	155 75	155 50
Mainz-Ludwigshaf. .	114 —	114 10
Marienburger	63 50	64 —
Mittelmeerbahn	100 70	100 60
Ostpreuss. St.-Act. .	80 90	81 90
Warschau-Wien	226 —	226 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	54 20	54 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 20	98 10
do. Wechslerbank.	99 80	99 90
Deutsche Bank	151 40	151 10
Disc.-Command. ult.	176 20	177 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 —	161 —
Schles. Bankverein.	115 40	115 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 75	110 75
Bismarckhütte	127 —	127 70
Bochum. Gussstahl ..	111 50	112 40
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	165 90
do. Pferdebahn ..	135 40	135 25
do. verein. Oelfabr.	102 90	102 90
Donnersmarckhütte	77 50	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	66 50	68 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 50	89 20
Flöther Maschinenb.	— —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	89 75
Giesel Cement	95 —	96 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	160 70
Hofm. Waggonfabrik	165 70	165 70
Kattow. Bergbau-A.	122 50	122 30
Kramsta Leinen-Ind.	125 90	125 20
Laurahütte	120 —	120 90
Märkisch-Westfäl...	247 70	247 70
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 10	141 —
Nordd. Lloyd ult...	112 -	114 20
Obschl. Chamotte-F.	112 10	112 60
do. Eisenb.-Bed.	60 50	61 10
do. Eisen-Ind...	122 —	122 —
do. Portl.-Cem..	94 —	94 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	85 50
Redenhütte St.-Pr. .	49 75	50 75
Schlesischer Cement	121 60	122 50
do. Dampf.-Comp.	83 75	83 75
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 90	195 10
do. St.-Pr.-A.	194 90	195 10

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	46 —	45 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 20
do. do. 3½%	99 —	99 10
do. do. 3%	85 —	85 20
Neue do. 3%	84 90	85 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
do. 3½% do.	98 90	98 90
do. 3% do.	85 —	85 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 75
do. do. 3½%	96 10	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 80	96 80
do. Rentenbriefe ..	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 60	97 70
Italienische Rente ..	92 10	92 10
do. Eisenb.-Oblig.	56 30	56 30
Mexikaner 1890er ..	84 —	84 25
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 10
do. 4⅕% Papierr.	80 10	80 10
do. 4⅕% Silberr.	80 40	80 50
do. 1860er Loose.	123 80	124 20
Poln. 5% Pfandbr..	70 75	71 20
do. Liqu.-Pfandbr.	67 50	67 75
Rum. 5% amortisable	99 60	99 40
do. 4% von 1890	85 80	85 80
Russ. 1883er Rente .	104 10	104 40
do. 1889er Anleihe	97 60	97 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 60	99 80
do. Orient-Anl. II.	— —	— —
Serb. amort. Rente	88 60	88 60
Türkische Anleihe .	18 50	18 50
do. Loose	72 50	72 70
do. Tabaks-Act...	— —	177 50
Ung. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. Papierrente ..	88 50	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 50	173 60
Russ. Bankn. 100 SR.	223 90	224 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 20
do. 100 Fl. 2 M.	172 80	172 40
Warschau 100 SR 8 T.	223 25	224 60

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin, 11. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs eher schwach, Kohlenactien matt Verlauf auf Deckungen des Bergwerks- und Bankenmarkts sehr fest. Schluss zu höchsten Tages-Coursen fest. Schiffahrtsactien steigend, Lloyd 114, Packetfahrt 100. Scrips 85, —.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	135 87	137 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 87	82 25
Disc.-Command. ult.	176 —	177 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 87	67 25
Oesterr. Credit .. ult.	160 87	161 37	Franzosen ...... ult.	125 75	125 87
Laurahütte ..... ult.	119 50	120 75	Galizier .... ult.	92 25	92 12
Warschau-Wien . ult.	226 50	227 75	Italiener .... ult.	92 12	92 —
Harpener .... ult.	185 50	186 62	Lombarden ..... ult.	44 62	45 25
Bochumer ...... ult.	111 --	112 87	Türkenloose .... ult.	72 25	72 25
Dresdener Bank ult.	139 —	140 —	Donnersmarckh. . ult.	77 50	77 50
Hibernia .... ult.	161 50	161 25	Russ. Banknoten ult.	224 50	225 25
Dux-Bodenbach . ult.	239 —	238 37	Ungar. Goldrente ult.	91 37	91 50
Gelsenkirchen ... ult.	156 12	157 12	Marienb.-Mlawkault.	63 75	63 87

Producten-Börse.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 232, 25, September-October 210, 50. Roggen Juli 210, 75, September-October 197, 75. Rüböl September-October 59, 70, April Mai 59, 90. Spiritus 70er Juli-August 47, 60, September-October 44. 60. Petroleum loco 23. —. Hafer Juli 168, —.

Berlin, 11. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Flauer.			Besser.		
Juli	232 50	232 —	September-October	59 70	60 —
Juli-August	216 —	213 —	April-Mai	59 90	60 40
Septbr.-Octbr. ...	211 —	209 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Verflaut.			per 10 000 L.-pCt.		
			Flauer.		
Juli	210 25	208 50	Loco 70er	48 80	48 30
Juli-August	202 25	201 50	Juli-August.. 70er	47 70	47 —
Septbr.-Octbr. ...	197 50	196 —	Aug.-Septbr.. 70er	47 70	47 30
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. . 70er	44 70	44 30
Juli	168 25	168 25	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	146 25	145 75			

Stettin, 11. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Ruhig.			Fest.		
Juli	231 —	231 —	Juli	59 —	59 —
Septbr.-Octbr. ...	208 50	208 50	September-Octbr.	59 —	59 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Ruhig.			Loco 50er	— —	— —
Juli	215 —	214 —	Loco 70er	49 —	49 —
Septbr.-Octbr. ...	195 50	195 50	Aug.-Septbr.. 70er	47 50	47 50
Petroleum loco ..	10 80	10 88	Septbr.-Oct. . 70er	45 —	45 —

Hamburg, 10. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Juli 34¼ Br., 34 Gd., Juli-August 34¼ Br., 34 Gd., August-Septbr. 35¼ Br., 35 Gd., Sept.-October 36 Br., 35⅞ Gd., Octbr.-Novbr 34¾ Br., 34½ Gd. — Tendenz: Fester.

wir fast jeden Tag Regenschauer, die gerade nicht als willkommen betrachtet werden können, da sie auf die beginnende Rapsernte hindernd einwirken.

Das Verladungsgeschäft war ausserordentlich geringfügig und sind in Folge dessen die Frachten bei dem günstigen Wasserstande wiederum ermässigt worden. Im Ganzen sind nur ausserordentlich wenig Abschlüsse zu Stande gekommen.

Zu notiren per 1000 Klgr. Getreide nom. Stettin 4,00 M., Berlin 5,00 M., Hamburg 6,50 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 22—21 Pf., Zucker Stettin 13—12 Pf., Kohlen Stettin 14 Pf., Berlin 17½—18 Pf., Güter Stettin 20—21 Pf., Berlin 25—28 Pf., Hamburg 35—40 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum Weizen und Mehl beträgt jetzt 4 955 000 Qrs. gegen 3 046 000 Qrs. im vergangenen Jahre. In England verspricht man sich in Folge günstiger Witterung eine gute Weizenernte; auch in Frankreich haben sich die Hoffnungen etwas gehoben. Im übrigen war in beiden Ländern ebenso wie in Holland und Belgien der Verkehr ein recht schleppender. An den Märkten Oesterreich-Ungarns war es Anfangs recht flau, später trat auf Meldungen aus Russland über schlechte Ernteaussichten ein Stimmungswechsel ein. In wie weit die von dort kommenden Alarmgerüchte und die Meldungen über Hungersnoth in einigen Provinzen begründet sind, lässt sich bei der bekannten grossen Unzuverlässigkeit der russischen Berichte schwer sagen, Thatsache ist, dass augenblicklich russische Roggenofferten aus erster Hand fehlen.

Das Getreidegeschäft hat naturgemäss in dieser Woche nur einen sehr kleinen Umfang haben können, da die Zufuhren durchweg äusserst knappe gewesen sind und Käufer sich nur schwer entschliessen konnten, die stetig anziehenden Preise zu bewilligen. Es wird daher nur das Allernothwendigste gekauft und dürfte sich dieses Bild kaum noch vor der neuen Ernte ändern.

In Weizen hat gleich zu Anfang der Woche der Markt eine sehr feste Gestaltung angenommen und da einige Mühlen, in Folgen ihres knappen Bestandes, sich gezwungen sahen, mit Käufen vorzugehen, so mussten sie die von Tag zu Tag erhöhten Forderungen der wenigen Eigener der hiesigen ausserordentlich zusammengeschrumpften Läger, wenn auch mit Widerstreben bewilligen. Allerdings scheint es, als ob einer weiteren Preissteigerung durch die bereits von Ungarn und Russland rentirenden Offerten ein Damm entgegengesetzt würde.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. schles. weiss 22,80—23,80—25,10 M., gelber 22,70—23,80—25,00 M., feinster über Notiz bez.

Roggen hat in dieser Woche von auswärts ganz ungewöhnlich kleine Zufuhr erhalten und hat, zumal der Bedarf der im Bestande sehr reducirten Mühlen ziemlich dringend auftrat, in festester Haltung verkehrt — um so mehr, als von Russland bis jetzt von den Ernte-Aussichten wenig Günstiges zu verlauten kam. Es sind daher Preise in steigender Richtung begriffen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,60—20,60—21,60 M., feinster über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft am hiesigen Platze stagnirt derartig, dass Preise nur als nominell anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 216 M. G., Juli-August 208 M. G., Septbr.-October 200 M. B.

In Gerste war das Angebot schwach und Preise bei geringfügigem Umsatze anziehend.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 M., weisse 16,00 bis 16,50 M.

Hafer profitirte bei dem Aufschwung der anderen Getreidesorten nur wenig und haben sich einige Umsätze zu unveränderten Preisen vollzogen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,40—16,70—17,20 Mark.

Im Termingeschäft haben keine Umsätze stattgefunden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 166 M. G., Juli-August 162 M. G., Septbr.-Oct. 138 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz bei ruhiger Stimmung. — Victoria-Erbsen ruhig, 18,00—19,00—21,00 M. — Kocherbsen geschäftslos, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—16,00—17,00 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15 bis 20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen schwach gefragt, 18,00 bis 19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 8,00 bis 9,00—9,25 Mark, blaue 8,00—8,50—9,00 M. — Wicken vernachlässigt, 11,00—12,00—13,00 Mark. — Buchweizen in fester Stimmung, 17,00 bis 18,50 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat war etwas mehr Nachfrage vorhanden, jedoch fehlte es an Waare, weshalb sich die Preise behaupten konnten und der Geschäftsverkehr gering war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,00 M.

Raps ist in dieser Woche per Herbst sehr wenig verschlossen worden, da es an Abgebern fehlt und da Preise zu hoch gehalten wurden.

Leindotter geschäftslos, per 100 Klgr. 18,50—19,50—20,50 M.

Hanfsamen etwas stärker angeboten und Preise bei matter Stimmung niedriger. Per 100 Klgr. 21—23—26,00 M.

Rapskuchen in fester Stimmung. Per 100 Kilogr. schlesischer 13,25—13,50 Mark, Sept.-Oct. 13,25—13,50 M., fremder 12,75—13,00 M.

Leinkuchen sehr fest. Per 100 Kilogr. schles. 16,50—17,00 M., fremder 15,50—16,50 Mark.

Palmkernkuchen gute Kauflust. Per 100 Klgr. 11,75—12 M., per Sept.-Oct. 12 50 M.

In Rüböl ist nur einiges für den Consum gehandelt worden, das Termingeschäft war ganz unbedeutend.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 61,50 M. Br., per September-October 61,50 M. Br.

Mehl in sehr fester Stimmung, per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 32,75—33,25 M., Hausbacken 30,75—31,25 M., Roggenfuttermehl 12,00—12,40 M., Weizenkleie 10,00—10,40 M.

Petroleum matter, per 100 Klgr. amerikanisches 22,50 Mark, russ. 22,50 Mark.

Spiritus. Zu Beginn dieser Woche kam eine recht matte Tendenz zur Geltung, die bei ängstlicher Zurückhaltung der Nachfrage einen nicht unerheblichen Preisrückgang zur Folge hatte. Als aber am Mittwoch telegraphisch von Berlin eine Steigerung von 2,50 Mark bei stürmischem Geschäfte gemeldet wurde, folgte auch der hiesige Platz willig der steigenden Richtung und Preise zogen sehr erheblich an. Der plötzliche Umschwung in Berlin ist darauf zurückzuführen, dass die bekannte, für August-September in sehr umfangreicher Weise à la Hausse engagirte Speculationsfirma sich mit dem Inhaber des hauptsächlich in Betracht kommenden Spirituslagers verständigt haben soll und dadurch diesen Waarenbestand festlegte. Da ausserdem keine nennenswerthen verfügbaren Läger in Berlin vorhanden sind, ist natürlich die Position der Haussepartei sehr gestärkt und die Fixer, die in voriger Woche mit enormen Verkäufen vorangegangen waren, nahmen nunmehr energisch Deckungen vor.

Das effective Geschäft ist durch diese fortwährenden speculativen Preisschwankungen sehr beunruhigt und daher wenig belebt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 66,80 M. B., 70er 46,80 M. B., per Juli-Aug. 46,80 M. B., Aug.-Sept. 46,80 M., Sept.-Octbr. 44,00 M. B.

Stärke matter, Preise aber unverändert per 100 Kilogr. incl. Sack, Preise per 10 000 Kilogr. Kartoffelstärke 24½ M., Kartoffelmehl 25 M.

• **Process Gutmann-Disconto-Gesellschaft.** Der bekannte Process des Banquiers Gutmann zu Anspach gegen die Berliner Disconto-Gesellschaft, dessen Entscheidung man mit grosser Spannung entgegengesehen, gelangte gestern in vierter Instanz abermals vor dem Kammergericht zur Verhandlung. Gutmann hatte im Jahre 1883 auf Grund der Empfehlungen der Disconto-Gesellschaft etwa 170 000 M. Actien der Dortmunder Union erworben und später die Disconto-Gesellschaft für den ihm durch das Geschäft erwachsenen Schaden unter der Behauptung gerichtlich in Anspruch genommen, dass dieselbe bei den qu. Empfehlungen die ihr obliegende Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verletzt habe. Nachdem die Klage in erster Instanz abgewiesen worden war, erhob das Kammergericht in der Berufungsinstanz neue Beweisaufnahme, u. A. namentlich auch durch Einforderung eines Gutachtens der Aeltesten der Kaufmannschaft, welches übrigens in einem der Beklagten nicht günstigen Sinne ausfiel, und erliess gleichzeitig ein Theilurtheil, dahin gehend, dass G. schon jetzt in Höhe eines Betrages von 20 000 Mark abzuweisen sei, da er hier nicht Selbstkäufer, sondern nur Commissionär für Dritte gewesen sei, also selbst einen Schaden nicht erlitten habe. Gegen dieses Theilurtheil wurde Revision eingelegt und dasselbe auch vom Reichsgericht unter der Ausführung aufgehoben, dass die Beklagte nicht berechtigt sei, die Activlegitimation des Klägers zu bestreiten, da sie durch das innere Verhältniss des Klägers zu seinen Committenten gar nicht berührt werde. Die Sache ging nun wieder an das Kammergericht zurück, welches in der gestrigen Verhandlung unter Rücksicht auf die erwähnte Reichsgerichtsentscheidung zunächst von der Leistung eines dem Kläger auferlegt gewesenen Eides, dass er die übrigen 150 000 M. Actien für eigene Rechnung erworben habe, Abstand nahm und weiteren Beweis durch Vernehmung des Generaldirectors, Geh. Commerzienraths Richter, des Directors Servais zu Ruhrort, des Rechtsanwalts Salomonsohn, Bücherrevisors Bierstedt und Vorlegung der Bücher der Disconto-Gesellschaft zur Feststellung der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der klägerischen Behauptung, dass die Gesellschaft zur Zeit, wo sie die qu. Actien zum Ankauf empfahl, selbst darin à la baisse engagirt gewesen sei, anordnete.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 10. Juli. [Original-Hopfenbericht.] Die etwas grössere Nachfrage, welche in der Vorwoche hervorgetreten, hat durch die aus Baiern und Böhmen günstig lautenden Ernteaussichten und von dort gemeldeten weichenden Tendenz fast gänzlich wieder nachgelassen. Unsere inländische Brauerkundschaft kauft nur die besseren Qualitäten, während mittlere und geringe Sorten selbst bei den gewichenen Preisen vernachlässigt sind. Die Abschlüsse beschränken sich jetzt im Allgemeinen auf kleine Parthien, grössere Posten selbst von besserer Waare sind nicht an den Mann zu bringen. Nachfrage nach Baiern fehlte gänzlich. Notirungen stellen sich von 70—120 Mk. Für Restbestände von 1889er Hopfen wird 60 bis 65 Mk. gefordert. Aus sämmtlichen Hopfendistricten der Provinz lauten die Ernteaussichten recht günstig. Die Pflanze hat überall die Stangenhöhe erreicht. Bei Frühhopfen zeigt sich bereits schon hin und wieder Blüthenansatz und die Pflanze ist kräftig, gesund und vollständig ungezieferfrei.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 10. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke in der Richtung nach Breslau und Stettin passirenden Dampfer und Kähne vom 7. bis incl. 9. Juli. Am 7. Juli: Dampfer „Valerie", mit 5 beladenen Kähnen, mit 14 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Cäsar Wollheim I", mit 15 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", mit 3 beladenen und drei leeren Kähnen, mit 4800 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Joseph", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loebel", leer, von do. nach do. Dampfer „Emilie", mit 1800 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", leer, von do. nach do. 20 beladene Kähne, mit 67 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 8. Juli: Dampfer „Die Oder", mit 4 beladenen und 5 leeren Kähnen, mit 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emanuel", mit 8 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Hermine", mit 7 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", mit 2 beladenen Kähnen, mit 8300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Milly", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. 34 beladene Kähne, mit 110 100 Centner Güter, von do. nach do. Am 9. Juli: Dampfer „Kaiser Friedrich III.", mit 1 beladenen und 11 leeren Kähnen, mit 1400 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stadt Fürstenberg", mit 8 beladenen Kähnen, mit 14 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emanuel", mit 2 beladenen Kähnen, mit 3600 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", mit 2 beladenen Kähnen, mit 11 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 2 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 8600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Cäsar Wollheim II", leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha", leer, von do. nach do. Dampfer „Emanual", leer, von do. nach do. Dampfer „Schönfelder", leer, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. 28 beladene Kähne, mit 91 850 Ctr. Güter, von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Angelika Holland** mit Hrn. Hauptmann u. Comp.-Chef im Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 **Paul Latzel,** Posen.

Verbunden: Herr Director Dr. **Friedrich Dieck,** Verden, mit Frl. **Clara Lomnitzer.** Hr. **Walter** Frhr. **Vincke,** Landrath, mit Frl. **Erna** Freiin **v. Henneberg,** Hirschberg. Herr Pr.-Lieut. à la suite des 15. Inf.-Reg. **Hoimar v. Ditfurth** mit Frl. **Martha Süs,** Minden i. W. Hr. Lt. u. Adjut. **Victor v. Lindern** mit Frl. **Martha v. Wittken,** Gotha.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pr.-Lieut. **v. Börl,** Münster. Hrn. Landrath **v. Saldern-Mantel,** Klein-Mantel. — Eine Tochter: Hrn. Pastor **Dittrich,** Barscamp. Hrn. **Carl Grottke,** Ingenieur, Brandenburg.

Gestorben: Frau Rittergutsbes. **Clara d'Heureuse,** geb. **Wartenberg,** Schmetzdorf. Hr. Kirchen-Rendant **Gustav Rohrmann,** Bernstadt i. Schl. Hr. Ingenieur **Friedrich Sturm,** Breslau. Hr. Landgerichts-Director **Wilhelm Hedemann,** Görlitz. Hr. Rector emer. **Otto Schubert,** Hainau. Herr Cantor emer. **Christoph Niepel,** Hirschberg.

Artistisches Institut M. Spiegel.

Lithographie. Familien-Anzeigen aller Art. Kaufmännische u. landwirthsch. Formulare Druckerei.

Adressen. — Diplome. — Pracht-Albums. — Aquarellen.

Einfache u. elegante Ausstattung. — Comptoir: 4 Neue Schweidnitzerstr., I.

„Georgenbad".

Römisch-irische, Russische, Brause-, Douche- und Wannen-Bäder.

Zwingerstraße Nr. 6.

100 Schritt vom Stadttheater.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. Juli 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Etwas fester.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 B	102.00 bz
do. do.	3½	96,80 bzB	96,80 B
D. Reichs-Anl.	4	106.20 B	106.10 B
do. do.	3½	98.80 G	98,80 G
do. do.	3	85.25 B	85.30 B
Scrips	3	84,90 bzB	84,90 G
dto. vollgez..	3	84,90 bz	85.00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,90 bzB	105.80 bz
do. do.	3½	98,90 bzB	98,80 bz
do. do.	3	85,20 B	85,20 B
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,10 B	96,75 G
do. Lit. A. ...	3½	96,70 bz	96,50 bzG
do. Lit. C. ...	3½	96,70 bz	96,50 bzG
do. Lit. D. ...	3½	96,70 bz	96,50 bzG
do. Neue ...	3½	96,70 bz	96,50 bzG
do. altl.	4	—	—
do. Lit. A...	4	100,90 G	101,30 bzB
do. Neue VII	4		
bis IX u. I—V		100.90 G	101.30 bzB
do. Lit. C.....	4	100,90 G	101,30 bzB
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101.70 bz	101.60 G
do. do.	3½	96,00 bz	95,95 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B	102 00 B
do. Landesclt.	4	—	100,50 ebz
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,80 B	95.80 B
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.			
Pr.Centr.Bodpf.	3½	93.90 bz	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ.Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl.Bod.-Cred.	3½	94,60 B	94,60 bzB
do. Serie II.	3½	94,60 B	94.60 bzB
do. Ser. I.	4	100,80 bz	100.85 B
do. Ser. II.	4	100,80 bz	100,85 B
do. Ser. III.	4	100,80 bz	100,85 B
do. rz. à 110	4½	110,60 B	110,55 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl.Strssb.Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	102,10 G	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd.Obl.	4	—	100,25 bz
dto. Ind. Obl.	4½	101 10 B	101,10 G
T.-Winckl. Obl.	4	99,75 G	99,75 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97.00 G	97.00 G
Warschau-Wien	4	100,00 bz	99,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	1 1/12	—	—
Lombarden	1 3/5	4/5	—	—
Lübeck-Büchen.	7¾	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/5	4 2/5	114,25 B	113,75 G
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	173,50 bz	173,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR....	223,80 bzB	225,00 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	97,50 G	97,50 G
Griechisch. Anl.	5	85,50 G	85,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	61,25 G
do Monop.-Anl.	4	—	65.75 G
Italien. Rente ..	5	92,00 G	92.10 G
do.Eisenb.-Obl.	3	56,45 bzB	56 40 G
Krak.-Oberschl.	3½	95,70 ebz	95,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	86,50 B	85,75 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest.Gold-Rente	4	96,25 G	96,25 G
do.Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	80,20à30à25 bz	80.50à45à55 bzB
do. do. A/O.	4 1/5	—	80,45 bz
do. Loose 1860	5	124.00 G	124.00 G
Poln. Pfandbr..	5	70,40 B	71,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	67,50 bz	67,60 G
Rum. am. Rente	5	99.40 B	99,50 bz
do. do. kleine	5	99,90 G	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do.(äussere)	4	—	—
do. do. v.1890	4	85.80 G	85,90 bz
Russ.1880erAnl.	4	97,00 G	98,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71.00 G	71,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18.50 bzB	18,50 bzG
do.400Fr.-Loose	fr	72,00 G	72,50 B
Ung.Gold-Rente	4	91,20 bz	91,50 bz 100r 93,40 bz
do. do. kleine	4	—	—
Ung.Gold-Rente	4½	101.90 B	101,90 B
do. Pap.-Rente	5	88 40 B	88,50 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	6	97.90 bz	98,00 bz
do. Wechslerb.	7	6	99,75 B	99,75 B
D. Reichsb. *)..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	115.75 B	115,75à50 bz
do. Bodencred.	6	6	125,00 B	125,00 B
Oesterr. Credit	10 5/8	10 5/8	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl.A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	136,00 B	135,00 bz
do.Wagenb.-G.	12	14	165,00 G	165.00 G
Cement Giesel.	10	8½	96,00 B	96,50 G
Donnersmarckh.	3	6	77.00 B	77,50 bzG
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow.Brgb.A.	10	10	122,00 B	123.00 bzB
O-S.Eisenb.-Bd.	6	5	59,75 bz	61,00 B
do.Eis.-Ind.A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	94.00 B	94,50 G
Oppeln. Cement	7	6½	86,50 B	86,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	84,00 bzG	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	121,50 B	121,50 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.S —
do. Leinenind. .	7½	—	125,50 B	125.50 B
do. Cem.Grosch.	14½	10½	122,00 B	122,00 bz
do. Zinkh.-Act.	13	18	195,25 B	195,50 B
do. do. St.-Pr.	13	18	195,25 B	195,50 B
Siles.(V.ch.Fab)	8	9	132,00 B	132,00 B
Laurahütte	11	—	118,40 bz	119,25 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	103,00 B	103.00 bzB

Wechsel-Course vom 10. Juli.

Amsterd.100 Fl.	3½	8 T.	168.75 G
do. do.	3½	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20.35 bz
do. do.	2½	3 M.	20.29 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.70 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	222,90 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	173.00 G
do. do.	4	2 M.	172.35 G

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 11. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser ..	25	10	24	90	24	50	24	—	23	50	23	—
Weizen, gelber ...	25	—	24	80	24	50	24	—	23	50	23	—
Roggen	21	70	21	40	21	20	21	—	20	60	20	—
Gerste	16	50	16	—	15	50	15	10	14	50	14	—
Hafer	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Breslau, 11. Juli. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 34,50 bis 35,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10.20—10,60 M., b) ausländ. Fabrikat 9.80—10.20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 32.75—33,25 M. — Futtermehl. per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,10—12,50 M., b. ausländisches Fabrikat 11.70—12.10 M.

Breslau, 11. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 216,00 G., Juli-August 208,00 G., Sept.-Oct. 200,00 B.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Juli 166,00 Gd., Juli-Aug. 162,00 Gd., Septbr.-Octbr. 138,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 61,50 B., per September-October 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 67,00 B., Juli 70er 47,00 Br., Juli-August 47,00 Br., August-Septbr. 47,00 Br., Septbr.-Octbr. 44,00 Br.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 13. Juli:
Roggen 216,00, Hafer 166,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 11. Juli 50er 67,00, 70er 47,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.